

MSJ-MAGAZIN

Für die Jugendarbeit im Sport.



Mädchen im Sport



How to FFZ: Checklisten für eure nächste Ferienfreizeit



Sonder-Fördertopf: 100.000 Euro für Münchens Vereinsjugenden



MSJ

Sportangebote Datenbank

im neuen Design

Modern & Mobil

Jetzt mit der Sportangebote Datenbank neue Mitglieder gewinnen und die MSJ als Multiplikator deines Angebots nutzen.

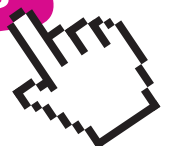
Benutzerfreundlich für Smartphone und Tablet.

Übersichtliche und einfache Eingabe der Sportangebote und neue Features wie der Umkreis- oder Schlagwort-suche. Alle Trainingszeiten und -orte zu einem Angebot auf einen Blick.

Sortier- und filterbar nach Entfernung, Titel oder Sportart. Auch mit praktischer Kartenansicht.

Klick dich rein!

www.msj.de



Münchner

SPORTJUGEND

im Bayerischen Landes-Sportverband



Mädchen im Sport – ihr könnt auf uns zählen!

Als Münchner Sportjugend haben wir uns zum Ziel gesetzt, die sportliche Lebensrealität junger Münchner Sportlerinnen und Sportler zum Besseren zu bewegen. Dreimal im Jahr veranstalten wir deshalb Aktionswochen zu besonders wichtigen Themen. Hierbei diskutieren wir das Thema mit euch, mit themenspezifischen Expertinnen und Experten und mit der Stadtpolitik. Aus den Diskussionen erarbeiten wir Forderungen, die wir, im Anschluss an die Aktionswochen, an die Politik weitergeben und dort dann immer wieder und mit Nachdruck in Gesprächen und Arbeitsgremien betonen. Gemeinsam mit anderen Jugendverbänden und in verschiedenen Sportgremien der Stadt, des Landes und des Bundes machen wir eure Forderungen sichtbar. Wir unterstützen junge Sportlerinnen und Sportler genauso wie Münchner Vereine dabei, unsere gemeinsame Sportwelt besser, fairer, offener und größer zu machen. Denn gemeinsam können wir wirklich etwas bewegen, auch wenn das in einigen Fällen viel Geduld fordert.

Ein Thema, das uns besonders am Herzen liegt, ist das Thema dieser Aktionswochen, das so vielfältig ist, dass wir daraus auch ein ganzes Jahr an Aktionswochen abwechslungsreich gestalten könnten. Mit dem Thema „Mädchen im Sport“ wollen wir den Scheinwerfer auf einen Bereich werfen, der oftmals in Vergessenheit gerät. Wieso findet auch heutzutage noch eine Sexualisierung des Mädchen- und Frauensports statt? Wieso müssen Sportlerinnen oft in möglichst knapper und unpraktischer Bekleidung ihren Sport ausüben? Welche Rolle spielen die Pubertät und die damit einhergehenden körperlichen Veränderungen? Wieso gibt es immer noch viel zu wenig Frauen als Trainerinnen und in Vereinsvorständen? Wieso ist Mädchen- und Frauensport in so vielen Sportarten immer noch nur „zweite Wahl“? Welche Rolle spielen Religion und Gesellschaftsbild der Eltern für die sportliche Realität der Mädchen? Und welche Rolle spielen Vorbilder in Sportgremien, Sportpolitik oder auch als erfolgreiche Spitzensportlerinnen für die sportliche Entwicklung von Mädchen und jungen Frauen?

In verschiedenen Formaten werden wir mit euch diskutieren, damit wir gemeinsam mehr Mädchen eine freudige, spannende, herausfordernde und belohnende Sportkarriere ermöglichen können. Denn unserer Ansicht nach gehört sorgenfreier Sport zu einem erfüllten Leben, für Jungs genauso wie für Mädchen. Schaltet ein, seid dabei, diskutiert mit und lasst uns gemeinsam Lösungen erarbeiten und umsetzen.

Wir werden nicht aufhören, uns für euch einzusetzen, denn egal wie groß der Widerstand oder das Unverständnis manchmal auch sein mag, ihr könnt auf uns zählen!

Eure Jenny

Inhalt



> Aus der MSJ

4-5

- // Aktionsmonat: Jung, Engagiert & Selbstbestimmt: Was wir mitnehmen & fordern
- // Ehrenamtszertifikat
- // How to FFZ
- // Sonder-Fördertopf: 100.000 Euro für Münchens Vereinsjugenden
- // Bewegungskampagne der dsj
- // Dabei sein: Kampagne der MSJ für die Münchner Sportvereine



> Schwerpunkt

6-11

- // Mädchen im Sport
- // Im Interview: Jennifer Fass vom FC Stern München
- // Sexualisierung des Mädchen- und Frauensports



> MSJ nimmt Stellung

12-13

- // Pubertät und weiblicher Zyklus: Sport für Mädchen, wenn sich der Körper verändert
- // Die Rolle von Kultur und Herkunft im Mädchensport
- // Sexualisierung im Mädchensport
- // Mädchen nach vorn!



> Aus den Vereinen

14-15

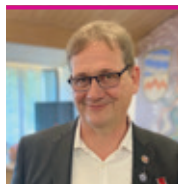
- // SV 1880 München: Mädchenfußball-Camp für Nachwuchsspielerinnen
- // Förderung des Mädchen- & Frauenfußballs beim FC Stern München



> Aus- und Weiterbildung

16-17

- // Aus- und Weiterbildung September - Dezember 2021



> Ehrenwert

18

- // Alwin Brenner

Impressum



MSJ-Plakatkampagne: Prävention sexualisierter Gewalt im Sport

Bestellt kostenfrei Plakate zur Prävention sexualisierter Gewalt im Sport, die vor allem Kinder und junge Menschen ansprechen sollen. Die vier Plakate wurden mit Unterstützung der Münchner Sportvereine während der Veranstaltung „Sportjugend im Dialog“ konzipiert und werden von der MSJ gratis geliefert. Informiert euch unter www.msj.de und helft bei der Prävention sexualisierter Gewalt mit! Gerne könnt ihr die Plakate auch in digitaler Form downloaden und auf euren Online-Plattformen teilen.

Aktionsmonat #jungUNDengagiert

Jung, Engagiert & Selbstbestimmt

Was wir mitnehmen & fordern



Junges Engagement ist die Zukunft des gemeinnützigen Sports. Gemeinsam mit den Vereinen und dem organisierten Kinder- und Jugendsport in München möchte die MSJ ein Bewusstsein dafür schaffen, dass Kinder- und Jugendarbeit nicht für, sondern mit Kindern und Jugendlichen gestaltet wird und dass hierfür entsprechende Strukturen, Angebote, aber auch eine bestimmte Mentalität in den Sportvereinen und -verbänden geschaffen werden müssen.

Wenn es um die Zukunft unserer Sportvereine geht, wird die Nachwuchsfrage immer eine zentrale Rolle einnehmen. Im Aktionsmonat „Ganztag & Sportverein“ im März ging es darum, dass die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen zunehmend durch den schulischen Ganztag bestimmt wird und dass sich Sportvereine daher mit zukunftsorientierten Lösungsansätzen, die sich an dieser Entwicklung orientieren, auseinandersetzen müssen, um Kinder und Jugendliche in den Sportvereinen zu halten bzw. neuen Nachwuchs zu gewinnen.

Für Sportvereine spielt aber nicht nur die Entwicklung der Mitgliederzahlen eine wichtige Rolle, sondern auch die Entwicklung des ehrenamtlichen Engagements. Denn das deutsche Sportvereinssystem zeichnet sich dadurch aus, dass es auf dem Ehrenamt und dem freiwilligen Engagement zahlreicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Sportvereinen basiert.

Ehrenamtszertifikat

Ihr möchtet als Verein ein Zertifikat für eure Mitarbeitenden als Ausdruck der Wertschätzung ausstellen? Oder ihr hättet gerne eine Bescheinigung eures Vereins für eure ehrenamtlichen Tätigkeiten, um diese beispielsweise in euren Lebenslauf aufnehmen zu können?

Dann ladet euch jetzt einfach unter www.msj.de/links die neue MSJ-Vorlage „Ehrenamtszertifikat“ herunter, am PC ausfüllen und ausdrucken, dann Vereinsstempel darauf – spielend leicht könnt ihr euren Ehrenamtlern eine Freude machen oder eure nächste Bewerbung aufwerten.

Zukunftsorientierte Nachwuchsarbeit ist also auch im Bereich des ehrenamtlichen Engagements gefragt. Doch was motiviert junge Menschen dazu, sich ehrenamtlich zu engagieren? Was sind ihre Bedürfnisse bzw. Hemmgründe? Wer, wenn nicht Kinder und Jugendliche selbst, könnte diese Fragen besser beantworten? Und deshalb ist es wichtig, die jüngeren Generationen miteinzubeziehen und den Sportverein zu einem Ort zu machen, der jungen Menschen nicht nur das Sporttreiben möglich macht, sondern auch Raum für selbstbestimmte Mitgestaltung und Mitbestimmung bietet. Partizipation von jungen Menschen im Sportverein umfasst die Gestaltung der alltäglichen Bewegungs-, Spiel- und Sportpraxis ebenso wie die Beteiligung an vereinsinternen Entscheidungsprozessen und Organisationsstrukturen.

Neben dem MSJ-Magazin und der Kommunikation mit politisch Verantwortlichen, in denen wir uns auch weiterhin mit der Aktivierung und Förderung jungen Engagements auseinandersetzen, hat der Veranstaltungsmonat vier digitale Aktionsformate geboten, die sich vor allem an Jugendleiterinnen und Jugendleiter sowie Funktionärinnen und Funktionäre aus den Münchner Sportvereinen richtet. Auf www.msj.de/aktionsmonat könnt ihr unter anderem die Podiumsdiskussion sowie den Podcast „MSJ fragt nach“ (auch auf Spotify) ansehen bzw. anhören und euch darüber informieren, welche Themen und Herausforderungen besprochen wurden. Die Forderungen der MSJ an die Politik findet ihr im MSJ- Blog unter www.msj.de/blog zum Nachlesen.

Umfrage

Ein wichtiger Schritt ist es, die Bedürfnisse und Erwartungen, die mit dem ehrenamtlichen Engagement im Sportverein verknüpft sind, zu erfragen. Dazu hat die MSJ eine digitale Umfrage erstellt, die alle Engagierten im Umfeld des organisierten Sports zur Zielgruppe hat. Leitet den Link zur Umfrage weiter, denn die Ergebnisse werden euch – den Sportvereinen – helfen, einen Überblick darüber zu bekommen, wo es in der Organisationskultur noch hakt und welche Wünsche und Erwartungen mit einem ehrenamtlichen Engagement verbunden sind. Im kommenden MSJ-Magazin erhaltet ihr erstmals Einblick in die Ergebnisse. Nehmt jetzt teil unter www.msj.de/aktionsmonat (im Reiter „Jung, Engagiert & Selbstbestimmt“).

How to: Ferienfreizeit

Plant ihr für die nächsten Ferien einen Ausflug, ein Zeltlager oder eine andere Aktion? Die MSJ möchte euch dauerhaft bei der Durchführung von Ferienfreizeiten unterstützen. Ganz neu findet ihr deshalb als Hilfestellung Checklisten zur Planung, Durchführung und Nachbereitung von (mehrtägigen) Freizeiten.

Das Dokument „How to: Ferienfreizeit“ gibt es unter www.msj.de/forumffz zum Download.



Sonderförderung: MSJ bezuschusst Vereinsjugenden zusätzlich mit 100.000 Euro

Als Anerkennung für „Junges Engagement“ im Sportverein unterstützt die MSJ den organisierten Sport in München mit einem nie da gewesenen Fördertopf in Höhe von 100.000 €. Mit den einzelnen Fördermaßnahmen werden die Vereinsjugendleitungen dazu befähigt, trotz strenger Hygiene- und Sicherheitsvorschriften Aktionen und Projekte zu organisieren und ihre Engagierten im Verein zu qualifizieren. Mit frisch ausgebildeten und motivierten Betreuungsteams können eure jungen Sportlerinnen und Sportler reaktiviert und in Bewegung gebracht werden.

Sonder-Anschaffungen Corona

Die Bezuschussung von überfachlichen Sonder-Anschaffungen aufgrund der Corona-Pandemie soll die Sportvereine in die Lage versetzen, zusätzlich notwendige Materialien aufgrund von Hygiene- und Sicherheitsvorschriften für die überfachliche Jugendarbeit erwerben zu können. Solche Materialien sind z.B. Desinfektionsmittel, Mund-Nasen-Bedeckungen, Schutzwände oder Schnell- bzw. Selbsttests. Zuwendungsfähige Ausgaben werden bis zu einer Höhe von 1.000 € anerkannt und mit einem prozentualen Zuschuss von 25 % bezuschusst.

Aktion Qualifiziertes Engagement

Die Sportvereine sollen durch das Aktionsprogramm dazu aktiviert werden, ihre Mitarbeitenden in der Jugend zu qualifizieren:

1) Für alle Juleica-Inhaberinnen und -Inhaber, die 2021 ihre Jugendleitercard bei der MSJ erworben oder verlängert haben, erhält die Vereinsjugend durch einen Sammelantrag eine einmalige Förderung in Höhe von 100 € pro Juleica.

2) Für die Teilnahme einer Vereinsvertretung an mind. zwei Angeboten der MSJ-Veranstaltungsreihen „Sportjugend im Dialog“, „Forum Ferienfreizeiten“ oder „MSJ-Vereinsstammtisch“ erhält die Vereinsjugend einen einmaligen Festbetrag von 250 €.

3) Vereine erhalten die Möglichkeit, ihre Mitarbeitenden über eine Inhouse-Juleica-Schulung zu qualifizieren. Die MSJ organisiert diese Maßnahmen im Wert von rund 1.000 € in den Räumen des Vereins und übernimmt die anfallenden Kosten.

Aktion 100 x 500 €

Die MSJ fördert junges Engagement in Sportvereinen, die sich mit eigenen Maßnahmen und Aktionen zur Aktivierung der Vereinsjugend einbringen. Berücksichtigt werden Aktionen und Projekte junger Menschen in Bereichen mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Bezügen:

- ▶ Ganztage & Sportverein
- ▶ Junges Ehrenamt & Selbstbestimmung
- ▶ Mädchen und junge Frauen im Sport
- ▶ Integration
- ▶ Nachhaltiger Sportverein

Je Maßnahme wird ein Festbetrag von 500 € gewährt, sofern die Ausgaben über 500 € liegen.

Vereinsportangebote für junge Geflüchtete

Die Förderung soll die Sportvereine in die Lage versetzen, ihre Sportangebote für junge Geflüchtete zu öffnen und diese als Mitglieder zu integrieren. Unterstützt wird die Teilnahme junger Geflüchteter mit je 2 € pro Person und besuchter Einheit an den klassischen Sportangeboten des Vereins, unabhängig von der Dauer und der Sportart. Zusätzlich erhält der Verein mit der Auszahlung des ersten gewährten Zuschusses einen pauschalen Festbetrag in Höhe von 50 € für notwendige Auslagen.

Einen detaillierten Überblick über den neuen MSJ-Fördertopf und sämtliche Richtlinien zur Aktivierung eurer Vereinsjugend könnt ihr euch auf unserer Website unter www.msj.de/zuschuesse verschaffen. Seid aktiv und beantragt eure Fördermittel bequem digital.

Bewegungskampagne der Deutschen Sportjugend

Kinder und Jugendliche sollen für Sport und Bewegung begeistert werden

Mit einer neuen Kampagne sollen Kinder und Jugendliche für Bewegung und Sport in der Gemeinschaft und in den Vereinen interessiert und begeistert werden. Im Vordergrund der Kampagne stehen Aktionstage. Ziel ist es, gemeinsam möglichst viele Sportvereine zu motivieren, Veranstaltungen rund um die Aktionstage durchzuführen, um viele Kinder und Jugendliche anzusprechen. Weitere Informationen und Details, wie auch ihr euch beteiligen könnt, findet ihr unter www.dsj.de/bewegungskampagne.

#vereinstmehr – eine Kampagne für den Münchner Vereinssport

Noch in diesem Jahr soll eine PR-Kampagne der Münchner Sportjugend veröffentlicht werden, welche die Interessen des organisierten Sports im Fokus hat. Ziel ist es, die Münchner Sportvereine mit Jugendarbeit in der öffentlichen Wahrnehmung als Solidargemeinschaft darzustellen, die weit über das reine Sporttreiben hinaus geht. Dadurch sollen Kinder und Jugendliche nicht nur in die Vereine gebracht, sondern auch dort gehalten sowie mittelfristig als Engagierte für die Vereine gewonnen werden. Und auch ihr könnt Teil der Kampagne werden: Sendet uns jetzt euer Vereinslogo an info@msj.de zu und taucht schon bald im Kampagnenvideo auf, wenn wir fragen „Was ist der Verein für dich?“

Mädchen

Sport hat in unserer Gesellschaft einen wichtigen Stellenwert und nicht nur für Kinder und Jugendliche ist Bewegung essenziell zur gesunden körperlichen und geistigen Entwicklung. Doch bei näherem Hinsehen wird schnell klar, Sport ist auch im 21. Jahrhundert oft noch Männersache. Egal ob in den Medien oder auf dem Spielfeld, Sport treibende Frauen sind seltener zu sehen, und bei jungen Frauen und Mädchen verstärkt sich dieses Phänomen noch weiter. Die Münchner Sportjugend geht dem Ganzen auf den Grund und versucht die „unsichtbaren Mädchen“ in den Fokus zu rücken. Denn Sport tut allen Kindern und Jugendlichen gut, egal welchen Geschlechts.



Seit Langem schon beklagt die Weltgesundheitsorganisation (WHO) einen Bewegungsmangel bei jungen Menschen, ganz unabhängig vom Geschlecht. Der Anteil der sportlich inaktiven Mädchen ist dennoch signifikant höher, und geht es um Vereinsmitgliedschaften, sind in Deutschland sogar nur rund ein Fünftel der gesamten weiblichen Bevölkerung aktiv. Bereits fünf- bis zehnjährige Mädchen treiben statistisch weniger Sport als gleichaltrige Jungen. Doch vor allem als Teenager hängen deutlich mehr Mädchen die Sportschuhe an den Nagel. Dies hat nicht nur körperliche Folgen, denn Sport formt auch den Geist, stärkt das Selbstvertrauen und soziale Strukturen. Sportvereine lehren ihren Mitgliedern auch essenzielle Werte unseres demokratischen Miteinanders.

Woran also liegt es, dass Mädchen mit dem organisierten Sport aufhören? Oft wird damit argumentiert, dass Jungen eben konkurrenzorientierter sind und Mädchen sich lieber zum

Sozialisieren und Beisammensein treffen als zum Sportmachen. Wer aber mal reinen Mädchenmannschaften beim Sport zugesehen hat, weiß, an Ehrgeiz mangelt es auch hier nicht. Und mit dem möglicherweise größeren Bewegungsdrang von Jungs zu argumentieren ist für eine Gesellschaft, die es ernst meint mit Sport für alle, auch nicht tragbar.

Sicherlich gibt es auch körperliche Unterschiede zwischen Jungs und Mädchen, aber vielleicht liegt einer der größten Unterschiede an unserer eigenen gesellschaftlichen Haltung gegenüber Sport und wer diesen betreiben sollte.

Denn eines wird schnell klar, unsere ganze Gesellschaft erwartet auch heute von Mädchen und jungen Frauen leider noch immer zu oft, lieber hübsch auszusehen, als sportlich aktiv zu sein. Nicht umsonst müssen selbst professionelle Sportlerinnen in manchen Sportarten, so wie erst kürzlich während Olympia, in besonders kurzen Outfits antreten. Fast scheint, als gelte der alte und anzügliche Satz auch noch heute: „sex sells“ – weiblicher Sport anscheinend aber nicht.

Die MSJ möchte, dass die gesamte Jugend Münchens Sport betreiben kann, in einem sicheren und fördernden Umfeld. Denn eines ist klar: Unsere Gesellschaft braucht dringend junge Sportlerinnen, die unsere Vereine und unsere Sportlandschaft bereichern. Je vielfältiger der Sport, desto besser für uns alle. Deshalb setzt die MSJ mit dem Thema „Mädchen im Sport“ einen weiteren Schwerpunkt.



Gemeinsam mit der Politik, mit Vereinen und den Kindern und Jugendlichen selbst soll erreicht werden, dass Sport treibende Mädchen künftig nicht mehr unsichtbar sind.

im Sport

Veranstaltungsprogramm:

06. Oktober ab 18.30 Uhr

**Sportjugend im Dialog – Im Austausch mit Münchens Politik
Mädchen im Sport: Fakten, Herausforderungen & politische Dimensionen**

Auftakt des Aktionsmonats: In einem Fachvortrag könnt ihr erfahren, welche Entwicklung der Mädchensport in Deutschland hinter sich hat. Dr. Daniela Schwarz von der Fakultät der TU München präsentiert Daten, Zahlen und Fakten zum Status quo. Sie eröffnet weitere Perspektiven, die dieses umfangreiche Thema mit sich bringt, zum Beispiel: Wie kommen junge Frauen ins sportliche Ehrenamt? Welche Rolle spielen Faktoren wie Zeit, Familie, der weibliche Körper, Kultur, Herkunft oder Religion? Wieso erfolgt die Talentförderung noch immer genderbasiert? Woher kommt die Sexualisierung des Mädchen- bzw. Frauensports?

Fragen, mit denen sich auch die an den Vortrag anschließende Politrunde unter Moderation von Andrea Lindner beschäftigen wird. Neben Dr. Schwarz werden auch Bürgermeisterin Verena Dietl sowie die Stadträtinnen Anja Berger und Ulrike Grimm Rede Antwort stehen. Und auch ihr sollt Teil dieser Debatte werden. Nehmt aktiv teil und werdet eure Meinungen und Fragen los! Den Link zur digitalen Live-Veranstaltung (ohne vorherige Anmeldung) findet ihr unter www.msj.de/aktionsmonat.

14. Oktober ab 12.00 Uhr

**Podcast „MSJ fragt nach“
Nachwuchsförderung & Sexualisierung im Mädchensport**

Wie kommen Mädchen in den Leistungssport? Welche Rolle spielen genderbasiertes Training sowie weibliche Vorbilder? Noch immer scheint häufig zu gelten: „sex sells“. Athletinnen haben den Eindruck, dass von ihnen ein anderes Verhalten als von männlichen Kollegen gefordert wird. Für ihren Erfolg und Sponsorenverträge spielt zumeist das Äußere eine Rolle und der „Gender-Pay-Gap“ ist im Sport noch dramatischer als in anderen Bereichen der Gesellschaft. Darüber spricht die stellvertretende Vorsitzende der MSJ, Jenny Paul, in einer neuen Podcast-Folge der Reihe „MSJ fragt nach“ mit Kathrin Lehmann, einer ehemaligen Fußball- und Eishockeynationalspielerin, sowie Lisa Nerb, die sich als Übungsleiterin im Turnen für angemessene Sportbekleidung engagiert.

Der Podcast wird unter anderem via Spotify, YouTube oder GooglePodcasts abrufbar sein.

19. Oktober ab 18.00 Uhr

**Online-Seminarabend (Juleica-Fortbildung, 4 UE)
Die Rolle von Kultur und Herkunft im Mädchensport**

Das gemeinsame Spiel, der Wettbewerb und das Erleben von

Sieg und Niederlage in der Gemeinschaft sind für viele Mädchen wichtige Erfahrungen, die ihre Persönlichkeit stärken und auch zu mehr Selbstbewusstsein in Alltagssituationen führen. Daher sollte der Sport für alle Mädchen, unabhängig von Herkunft und Religion, zugänglich sein. Im Rahmen des interaktiven Online-Workshops könnt ihr euch damit auseinandersetzen, wie man Mädchen unterschiedlicher Herkunft und Religion das Sporttreiben ermöglichen, sie für Bewegung begeistern und den Weg in einen Sportverein vorleben kann. Außerdem erhaltet ihr einen Einblick in zwei Best-Practice-Projekte: „Mädchen an den Ball“ und „Interkultureller Sport- und Austauschraum“.

Insbesondere geht es darum, welche Bedürfnisse Mädchen im Sport haben, welche Rolle weibliche Vorbilder einnehmen und wie im Verein ein vertrautes Umfeld geschaffen werden kann, sodass sich alle Mädchen wohlfühlen. Die Referentin des digitalen Seminarabends wird Nermina Idriz sein. Eine rechtzeitige Anmeldung ist erforderlich. Den Link zur Anmeldung findet ihr unter www.msj.de/aktionsmonat.

25. Oktober ab 18.30 Uhr

**Podiumsdiskussion
Pubertät und weiblicher Zyklus: Sport für Mädchen, wenn sich der Körper verändert**

Wer in der Jugend Sport treibt, beeinflusst die Gesundheit positiv – auf psychischer und physischer Ebene. Sport dient als Ventil und stärkt das Körperbewusstsein. Doch in der Pubertät ist vieles plötzlich anders: Die Hormone spielen verrückt, der Körper verändert sich, neben Schule und Ausbildung werden Freunde und soziale Beziehungen immer wichtiger. Gerade in der Pubertät spielt der Sport eine wichtige Rolle bei der Emotionskontrolle und dem Stressabbau. Jedoch über Themen wie die Menstruation wird meist eher geschwiegen statt gesprochen. Dabei gäbe es gerade im Sport viele Gründe, offener damit umzugehen. Immer noch ist der weibliche Zyklus ein Tabuthema. Dabei haben viele Sportlerinnen nicht nur mit Verletzungen und ihrer Tagesform zu kämpfen, sondern auch mit ihrem gesunden Körper. Der Menstruationszyklus kann die Leistungsfähigkeit und Verletzungsanfälligkeit beeinflussen, dennoch ist es vielen jungen Frauen unangenehm, mit ihren Trainerinnen und Trainern darüber zu sprechen. In der Sportwelt sind die Dinge meist von Männern für Männer gemacht und werden auf Frauen leicht verändert übertragen.

Das gilt auch für Trainingsmethoden, was schnell zu Problemen führen kann. Themen, über die unsere Moderatorin Andrea Lindner live und on demand mit ihren Gesprächspartnerinnen Fabienne Königstein (Profisportlerin), Julia Köllner (Triathlontrainerin) und Prof. Dr. med. Petra Platen (Sportmedizinerin & Verbandsärztin des Deutschen Hockeybundes) diskutiert. Ihr könnt ohne Anmeldung den Livestream via YouTube verfolgen.

#MädchenImSport

Im Interview:

Unsichtbare Mädchen im Sport?

Jennifer Fass

Jennifer Fass ist Abteilungsleiterin und Vorstandsmitglied beim FC Stern. Ihr Verein ist vor allem für die gute weibliche Jugendarbeit im Fußball bekannt. Wie ihr Weg als junge Frau in den Sportverein und zum Fußball aussah und warum sie dem Vereinssport bis heute nicht nur die Treue hält, sondern auch viel ehrenamtliche Zeit und Arbeit in ihn investiert, hat sie uns in einem Interview berichtet.

Der Anteil der sportlich inaktiven Mädchen ist signifikant höher als der von Jungen. Wenn es um Vereinsmitgliedschaften geht, sind in Deutschland sogar nur ein Fünftel der gesamten weiblichen Bevölkerung aktiv. Und vor allem als Teenager hängen deutlich mehr Mädchen die Sportschuhe an den Nagel. Kannst Du hierfür persönliche und gesellschaftliche Probleme ausmachen? Woran liegt es?

Jenny, wie und in welchem Alter bist Du zum Sport gekommen?

Das hat sich tatsächlich etwas hingezogen bei mir. Ich wollte bereits im Kindergarten-Alter mit dem Fußball anfangen, weil meine beste Freundin gemeinsam mit ihrem Bruder dorthin gegangen ist. Damals durfte ich von meinen Eltern aus nicht. Als ich zwölf Jahre war, war es dann erneut eine gute Freundin, die im Fußballverein war. Dann durfte ich – und seitdem bin ich beim Fußball hängen geblieben. Vom Kleinverein im Dorf, der den Mädchen- und Frauenfußball wenig gefördert hat, nach kurzer Pause hin zum FC Stern in München, der alleine drei Damenmannschaften vorzuweisen hatte. Da war mir gleich bewusst, dass hier Mädchen- und Frauenfußball einen ganz anderen Stellenwert genießt.



Das ist schon auffällig. Das war so, als ich in dem Alter war und um mich herum doch einige Teamkolleginnen aufgehört haben. Und auch als Abteilungsleiterin beim FC Stern für den Mädchenfußball erkennt man diese Entwicklung deutlich. An welchen Gründen es konkret liegt, wurde schon oft vereinsintern thematisiert.

Die Gründe sind dann doch sehr verschieden: Einige legen einen größeren Wert auf die Schule, manche verlieren mit der Pubertät das Interesse und es werden andere Dinge einfach wichtiger und wiederum andere merken, dass sie mit anderen aus der Mannschaft nicht mithalten können und verlieren die Motivation.

Wie kam es dazu, dass Du Dich für Fußball entschieden hast, einer zumeist männerdominierten Sportart?

Natürlich habe ich auch als Mädchen schon die EMs oder WMs der Männer verfolgt. Es war jetzt allerdings weniger ein großer Traum, den ich verfolgt habe, sondern vielmehr meine Freundinnen, die mich motiviert haben, mit zum Fußballtraining zu gehen. Und die kamen vor allem über ihre Brüder zum Fußball und durften feststellen: Fußball, das ist meins, auch wenn ich ein Mädchen bin!

Was bringt der Sportvereinen Mädchen und jungen Frauen neben dem reinen Sporteln? Warum würdest Du ihnen empfehlen, im Sportverein zu bleiben?

Definitiv die Sozialkompetenz – das ist ein Faktor, den auch Eltern häufig unterschätzen. Das Teambuilding und das Miteinander auf der einen Seite, aber auch die Verpflichtung und Zuverlässigkeit den Kameradinnen gegenüber, das „füreinander Dasein“ und Unterstützen sind soziale Werte, die sie sonst nirgends so lernen wie im Verein. Der Sportverein vermittelt ein Zugehörigkeitsgefühl, das Mädchen und jungen Frauen Stabilität und Selbstbewusstsein vermittelt. Fixe Termine, Verpflichtungen und Ansprechpersonen geben auch bei privaten Sorgen Halt und Beschäftigung. Trainerinnen und Trainer werden ganz oft zu Vertrauenspersonen außerhalb der eigenen Familie. Dieser Faktor der Sozialkompetenz geht mir häufig zu sehr unter: Wir machen nicht nur eine Woche Ferienbespaßung, sondern die Mädchen nehmen Dinge mit, die sie im Alltag so nie erfahren würden.

Welche Bedeutung hat der Vereinssport anschließend in Deinem Leben eingenommen?

Anfangs war ich zwiegespalten. Neben dem Fußball war ich auch in einem Musikverein und hatte stets den Interessenkonflikt: Wo gehe ich heute hin? Je älter ich wurde, desto mehr Spaß hat mir der Vereinssport bereitet und für mich an Bedeutung gewonnen. Das Teamgefühl wurde so groß, dass man kein Training oder Spiel verpassen wollte. Schritt für Schritt hat die Mannschaft und der Verein an Stellenwert bei mir gewonnen. Mittlerweile tausche ich meine Dienste im Beruf so, dass ich ins Training gehen kann.

Oft wird damit argumentiert, dass Jungen konkurrenzorientierter sind und Mädchen sich lieber zum Sozialisieren und Beisammen sein treffen als zum Sport machen. Wer aber mal reinen Mädchenmannschaften beim Sport zugesehen

hat, weiß, an fehlendem Ehrgeiz mangelt es auch hier nicht. Und mit dem möglicherweise größeren Bewegungsdrang von Jungs zu argumentieren ist für eine Gesellschaft, die es ernst meint mit Sport für alle auch nicht tragbar. Sind es noch immer die Geschlechterrollen, die wir jungen Mädchen beibringen, die zum Problem beitragen?

Ja, das denke ich schon. Viele Eltern kommunizieren auch an ihre Töchter, dass Fußball eine harte Sportart sei, die nichts für Mädchen ist. Ich weiß nicht, ob sich das jemals ändern wird, aber die Hemmschwelle für Mädchen, die unsere Gesellschaft aufbaut, ist deutlich höher, um zum Sport bzw. speziell zum Fußball zu kommen.

Unsere Gesellschaft erwartet auch heute von Mädchen und jungen Frauen leider noch immer zu oft lieber hübsch auszu-sehen als sportlich aktiv zu sein. Nicht umsonst treten selbst professionelle Sportlerinnen in manchen Sportarten in besonders kurzen Outfits an bzw. müssen dementsprechend auftreten. Fast scheint als gelte der alte und anzügliche Satz auch noch heute – „sex sells“ – weiblicher Sport anscheinend leider aber nicht. Ist das bei euch auch ein Thema?

Ja, es ist ein Thema, das immer wieder auftaucht. Schon in einem Teamgefüge kann so etwas zum Problem werden. Sprüche wie „die versteht sich aber gut mit dem Trainer“, sind bei Mannschaften mit männlichen Trainern an der Tagesordnung. Wir achten beim FC Stern darauf, dass in jedem Team mindestens eine weibliche Betreuerin dabei ist, um der Sexualisierung mannschaftsintern vorzubeugen. Dennoch begegnet einem das Thema immer wieder. Schon in meiner Jugend wurden wir von einem damaligen Vereinsvertreter mit der Idee konfrontiert, dass die Mädchenmannschaft doch einen Unterwäsche-Kalender erstellen und verkaufen könnte. Ich bin mir sicher, dass die Jungenmannschaft das nie gefragt wurde...



Mädchen und jungen Frauen scheint es auch ständig an weiblichen Vorbildern zu fehlen! Nur eine Trainerinnen- bzw. Trainerposition in der Fußball-Bundesliga der Damen ist von einer Frau besetzt. Welche Rolle spielt das im Jugendbereich?

Beim FC Stern haben wir tatsächlich einen sehr hohen Anteil an Trainerinnen. Prinzipiell finde ich, solange es mit dem Trainer oder der Trainerin funktioniert, ist es auch in Ordnung, unabhängig vom Geschlecht. Dennoch finde ich es eher schade, dass es so wenige Trainerinnen gibt, die sich die Zeit nehmen bzw. welche die Positionen besetzen dürfen. Die Hemmschwelle für Frauen liegt häufig einfach höher. Für den Nachwuchs wäre es sicher gut, wenn es auch in der Bundesliga mehr Trainerinnen geben würde, hier spielt die Vorbildfunktion sicher eine große Rolle.

Die „Bundesliga“, egal in welchem Sport, bezeichnet immer den Herrenbereich, auch wenn dies nicht explizit erwähnt wird. Den Damen wird immer noch ein weiterer Zusatz hinzugefügt, so etwa im Basketball die Basketball Bundesliga und die Damen Basketball Bundesliga. Geben wir so nicht

schon vor, dass kleine Mädchen nicht von einer Profi-Sport Karriere träumen sollten?

Hätte mich jetzt spontan gar nicht gestört, weil mir jetzt auch nicht einfällt, wie man es sonst lösen könnte. Mich stört weniger der Name bzw. der Zusatz „Damen“ als dass Frauensport insgesamt so wenig Aufmerksamkeit erhält und immer als zweitrangig hinter dem Männersport abgetan wird. Viele Sportarten werden nur mit Männern in Verbindung gebracht, obwohl es genauso die weiblichen Profimannschaften in den Sportarten gibt.

Aber auch die Vorstände unserer lokalen Vereine sind zumeist männlich geprägt. Wie hast Du den Weg ins Ehrenamt gefunden? Wie können wir junge Frauen im Sport sichtbarer machen?

Das ging vor allem über den persönlichen Kontakt. Meine Vorgängerin hat mich ins Boot geholt und motiviert, mich ehrenamtlich zu engagieren. Anfangs habe ich sie nur unterstützt und mit der Zeit wurden es immer mehr Aufgaben, mittlerweile bin ich Abteilungsleiterin und sitze im Vereinsvorstand. Grundsätzlich sind wir ein Verein, der sehr durch seinen Mädchen- und Frauensportbereich geprägt ist. Das erleichtert mir natürlich Vieles. Ich stoße mit meinen Vorschlägen eigentlich immer auf offene Ohren. Da ging es bisher nie ums Geschlecht, sondern vielmehr um das Engagement und die Ideen. Auch wenn ich

Trainerinnen und Engagierte suche, funktioniert das vor allem über die persönliche Ansprache. Die meisten übernehmen dann immer mehr Aufgaben und wachsen in das Ehrenamt hinein. Oft hilft nur, am Ball zu bleiben und immer wieder nachzufragen und sie anfangs niedrigschwellig bei Festen mit einzubinden.

Kinder und Jugendliche müssen im Sport unabhängig von ihrem Geschlecht persönlich, sozial und sportlich wachsen

können. Das gelingt nur, wenn ihre Erfolge und Leistungen im Vordergrund stehen und nicht ihr Aussehen, ihre Herkunft oder ihr Geschlecht. Welche Rolle kannst Du, jeder Verein, die MSJ oder die Politik dafür tun?

Finanzielle Förderungen, wie sie beispielsweise die MSJ gibt, helfen uns schon enorm. Das kennen mittlerweile auch schon die Mädchen und unterschreiben schon von selbst auf den bereit liegenden Teilnahmelisten. Die gemeinsamen Events oder auch die Teamkleidung stärkt den sozialen Zusammenhalt und die Vereinszugehörigkeit. Dieses Wir-Gefühl zu entwickeln, halte ich für einen zentralen Faktor, um Mädchen in den Sport zu bringen und zu halten. Eine Sache, die mir aufgefallen ist, dass Werbung spezifisch auf Mädchen zugeschnitten sein muss, um zu funktionieren. Wir haben nun separate Flyer, die nur den Mädchenfußball bewerben, das hat enorm viel gebracht. Ich denke, das ist in vielen Sportarten so: Man muss kommunizieren, dass nicht nur Jungs willkommen sind, sondern auch Angebote für Mädchen vorhanden sind. Hier sind auch Verbände und die Politik in der Pflicht zum Beispiel in der Schule, jungen Mädchen das vielfältige Sportangebot in München zu präsentieren und die Mädchen überhaupt erst in den Verein zu bringen.

Vielen Dank für das Gespräch und Dein Engagement!



Sexualisierung im Frauensport

„Sex sells!“ Denn: Wer Sponsoren will, braucht Aufmerksamkeit. Wer Aufmerksamkeit will, braucht heutzutage Follower in den sozialen Medien. Und wer Follower will, veröffentlicht am besten „sexy posts“. Aufmerksamkeit erregen und damit häufig gleichbedeutend Geld verdienen heißt nicht nur sportlich erfolgreich sein zu müssen, sondern möglichst auch dem gemeinen Gesellschaftsbild von Schönheit zu entsprechen. Noch immer bringen wir unseren Mädchen und jungen Frauen bei, dass, wer erfolgreich sein möchte, in der Öffentlichkeit mit ihren weiblichen Reizen protzen sollte.

Doch dagegen wehren sich immer mehr Sportlerinnen. Zum Beispiel die norwegischen Beach-Handballerinnen, die in einem EM-Spiel statt der vorgeschriebenen Bikini-Höschen mit maximaler Seitenbreite von zehn Zentimetern etwas längere Sporthosen trugen. Dafür kassierten sie wegen „unangemessener Bekleidung“ zwar eine Geldstrafe, lösten aber gleichzeitig einen wichtigen Diskurs darüber aus, wie viel Haut Athletinnen zeigen müssen. Und selbst „ein enges Outfit im Sport bedeutet nicht: Ja, ihr könnt jetzt alle mein Äußeres bewerten“, betont die deutsche Ruderin Michaela Staelberg gegenüber dem ZDF. Auch die deutschen Turnerinnen, die sich dafür entschieden haben, in langen Ganzkörperanzügen anzutreten, unterstreichen die Forderung, dass Athletinnen die Wahl haben sollten, wie viel nackte Haut sie zeigen wollen. Die Turnerinnen um Sahra Voss möchten, dass sich Mädchen und Frauen beim Turnen wohlfühlen, gerade in Bewegungen, in denen der Anzug auch mal verrutschen kann. Gerade jungen Sportlerinnen wollen sie ein Vorbild sein: Man kann Sport machen, ohne sich unwohl zu fühlen. Dem Deutschlandfunk Nova berichtet sie, dass, gerade wenn bei jungen Mädchen die Periode einsetzt, dieses Unwohlsein beginne.

Sexismus im Sport ist noch immer stark ausgeprägt. Sportarten wie Fußball oder Boxen gelten als Männerdomänen, was zur Folge hat, dass Frauen in diesen Sportarten unter erschwelter Akzeptanz und wenig Anerkennung agieren müssen. Den Athletinnen wird alleine aufgrund ihres Geschlechts weniger zugetraut. Befeuert wird Sexismus auch durch die Berichterstattung der Medien. Erzielte Leistungen rücken dann oftmals in den Hintergrund. Während Männer zumeist in Siegerposen oder in Aktion abgelichtet werden, fokussieren die Kameras, sobald sie auf weibliche Wettbewerberinnen gerichtet sind, sexuell konnotierte Körperpartien, wie Gesäß, Beine oder Brüste, häufig in Situationen außerhalb des eigentlichen Sporttreibens. Visuell die Aufmerksamkeit des Betrachters



gewonnen, folgen auch in journalistischen Texten entsprechende Tendenzen. „Frauen werden eher verniedlichend und trivialisiert dargestellt, die Erzählungen über sie beziehen sich oft auf ihre Eigenschaften außerhalb des Sports. Männer dagegen bekommen Stärke und Kraft zugeschrieben, sie

dürfen auch aggressiver und intensiver jubeln“, sagt Jörg-Uwe Nieland, Kommunikationsforscher an der Uni Münster gegenüber „11freunde“. So werden Frauen wesentlich häufiger als ihre männlichen Kollegen mit verniedlichenden Attributen wie „Turnküken“, „Rennmieze“ oder „Skimaus“ beschrieben.

Obwohl Ästhetik und Körperbilder selbstredend Bestandteile des Sports und von Athletinnen sind, ist diese Sexualisierung des Sport für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen bedrohlich. Die medial transportierten Bilder von Frauen verfestigen die gesellschaftliche Geschlechterstereotypisierung.

Sportarten für sich selbst auch nur selten in Erwägung. Das bremst die Entwicklung im Frauensport und verhindert ein gleichberechtigtes, modernes Frauenbild. Ein Bild, in dem es selbstverständlich ist, dass Frauen die gleichen Sportarten genauso professionell und genauso gefördert wie Männer machen können.

Derzeit gibt es im Sport keine Gleichberechtigung. Es gibt einen Teufelskreis. 121 Jahre nachdem die Frauen erstmals bei den Olympischen Spielen antreten durften, gab es bei den Olympischen Spielen in Tokio 2021 zwar einen

& Sexismus

Der Anteil von Athletinnen in der Berichterstattung von Großveranstaltungen benennt der DOSB auf rund zehn Prozent. Sowohl im Umfang als auch in der Art und Weise der Berichterstattung wird ein deutlicher Unterschied zwischen Männern und Frauen gemacht. All das hat vor allem Konsequenzen für Nachwuchssportlerinnen. Die Geschlechterdifferenz im Sport ist bei Weitem noch nicht überwunden und bleibt ein Abbild der Gesellschaft. Bekannt werden nur die Athletinnen, die interessant für die Medien sind. Das beraubt den Sport seiner pädagogischen Wirkung. Kinder und Jugendliche müssen im Sport unabhängig von ihrem Geschlecht persönlich, sozial und sportlich wachsen können. Das gelingt nur, wenn ihre Erfolge und Leistungen im Vordergrund stehen und nicht ihr Aussehen, ihre Herkunft oder ihr Geschlecht.

Wenn man an Actionssport denkt, denkt man an den Skateboarder Tony Hawk oder an den Surfer Mick Fanning, möglicherweise auch an den Snowboarder Travis Rice. Vielleicht auch an jemand ganz anderen – aber eine weibliche Actionssportlerin kommt nur den wenigsten in den Sinn. Und das hat Gründe. Nicht, weil Frauen diese Sportarten nicht machen, können oder weniger leisten, sondern weil sie in vielen Bereichen des Actionssports Nachteile haben und dadurch nicht wahrgenommen werden. Sobald es um Actionssport geht, werden Frauen zu Kindern oder Teenies gemacht. Auch das zeigt, wie viele Stereotype noch fest verankert sind: Dürfen sich erwachsene Frauen nicht dreckig machen, Schürfwunden haben oder risikoreiche Sportarten betreiben? Müssen sie stattdessen hübsch aussehen, lächeln und zuschauen? Nein. Sport und die Rolle der Frau in diesem Kontext prägen unser Frauenbild in der Gesellschaft. Actionssportarten liefern spektakuläre Bilder, die begeistern und Wow-Momente garantieren. Wenn dabei aber immer nur männliche Athleten bewundert werden und Frauen nur das hübsche, dem schlanken, makellosen Schönheitsideal entsprechende Beiwerk sind, ist das nicht nur unfair den Sportlerinnen und deren Fans gegenüber, sondern schlecht für alle Frauen und Mädchen in unserer Gesellschaft. Ohne weibliche Vorbilder ziehen Mädchen und Frauen solche

Rekordanteil von knapp 49 Prozent Frauen. Wer allerdings nicht gerade Teil eines Sportförderprogramms ist, kann nicht von den Einnahmen durch den Sport leben. Diese Ungleichheit spiegelt sich auch in der Besetzung von Führungspositionen in Verbänden und Vereinen wider. In den ehrenamtlichen Präsidien und Vorständen der Mitgliedsorganisationen des DOSB sind Frauen mit einem Anteil von 30 Prozent noch deutlich unterrepräsentiert. Im DFB sind derzeit sogar rund 95 Prozent aller Führungspositionen von Männern besetzt. „Die Vielfalt der Spieler:innen auf dem Platz und bei den Menschen, die sich für den Fußball begeistern, spiegelt sich nicht in seinen Führungsgremien wider“, heißt es in einem Positionspapier von neun Fußballexpertinnen, die eine Frau an der Spitze des größten deutschen Sportverbands fordern. Mädchen und Frauen Vorbilder im Sport aufzeigen – darum muss es in Zukunft allen gehen: Verbänden, Vereinen, Journalistinnen und Journalisten. Endlich sollen junge Mädchen Sportlerinnen nennen, denen sie selbstbestimmt nacheifern wollen.





1

Pubertät und der weibliche Zyklus: Sport für Mädchen, wenn sich der Körper verändert

Von Katharina Seßler

Ich erinnere mich noch gut an einen Notengebungstag im Jahr 2000, an dem ich in der Oberstufe im Wahlpflichtfach Badminton (wofür ich zugegebenermaßen wirklich kein Talent hatte und habe) den „Mädchenpunkt“ bekommen habe. Mein damaliger Sportlehrer vergab an Mädchen grundsätzlich einen Notenpunkt als Bonus, weil es Mädchen aufgrund ihres „natürlichen sportlichen Unvermögens“ ja schwerer hatten, gute Noten zu erreichen. Keine Pointe.

In diesem Fall habe ich allerdings nur den Mädchenpunkt erhalten, da ich in dieser Stunde faktisch nicht in der Lage war, einem Federball hinterherzuhechten. Ich hatte urplötzlich „los Wochos“ bzw. „rote Welle“ bzw. „Besuch von der roten Tante“ oder was auch immer an mehr oder minder bildlichen Beschreibungen so zur Verfügung stand. Da ich kurzfristig weder Schmerztabletten noch ein ärztliches Attest zur Hand hatte, blieb mir also nichts als der Mädchenpunkt mit dem Hinweis, dass „seine Tage zu haben“ keine vom Kultusministerium zugelassene Entschuldigung sei. Ich habe dies damals nicht überprüft, mir meinen Teil gedacht und die Sache hingegenommen.

Vielleicht würde ich heute anders reagieren und meinem Lehrer z.B. eines der vielen YouTube-Videos senden, in denen zu sehen ist, wie sich Männer unter kritischem Blick ihrer Freundinnen mithilfe eines elektronischen Bauchgürtels mit Stromreizen quälen lassen, um sich in die Situation von Frauen mit Regelbeschwerden hineinzusetzen. Es ist meist ein einziges Gejaule – und eine

schonungslose Offenbarung von Ahnungslosigkeit. Und in der Tat ist bislang in der diskursiven Aufarbeitung der weiblichen Periode viel zu wenig im Fokus, mit wie viel Nichtwissen das Thema behaftet ist. Für alle männlichen Leser: Es sind mitunter nicht einfach „nur“ Bauchkrämpfe. Die Beine brennen, die Verdauung ist gestört, das Bindegewebe ist lockerer, ggf. steigt die Verletzungsgefahr.

Grund für das allgemeine Nichtwissen ist zum einen sicherlich eine Tabuisierung intimer körperlicher Vorgänge, zum anderen aber auch eine eher androzentristische, also den männlichen Körper fokussierende Medizin. Langsam, aber sicher wird dies als problematisch angesehen, thematisiert und wo möglich gegengesteuert. Aber auch weiterhin wissen selbst erwachsene Frauen oft erstaunlich wenig darüber, was sich in ihrem Körper gerade abspielt. Wie soll es da ausgerechnet einem pubertierenden Teenager besser gehen, der sich gerade erst daran gewöhnen muss, wie es ist, wenn der Körper sich verändert und mitunter unberechenbar „das Ruder übernimmt“.

Die MSJ nimmt Stellung: Wer über Mädchen im Sport spricht, wird über die Periode sprechen müssen. Das heißt aber gerade nicht, dass nur Betroffene berichten müssen. Es muss vielmehr als Thema überall dort ankommen, wo es relevant wird: in der Trainingslehre (Sportwissenschaft), in der Trainerausbildung (Verbände), in der Kommunikation zwischen Trainierenden und Trainerinnen und Trainer (Vereine). Und an die Jugend gerichtet: Jungs, fragt doch mal eine Freundin, wie es ihr während ihrer Tage „wirklich“ geht. Und Mädels, macht es besser als ich.

2

Die Rolle von Religion und Herkunft für Mädchen im Sport

Von Erika Ratz-Elsayed

Wenn man „Religion und Sport“ in eine Internet-Suchmaschine eingibt, dann bekommt man häufig Ergebnisse zu „Sport als Ersatzreligion“ (Fußballgötter) oder Diskussionen um religiöse Gesten oder Kleidung auf dem Sportplatz. Letzteres entfacht dann manchmal eine politische Diskussion um vermeintliche Grundwerte wie Freiheit und Co. Insbesondere Mädchen und Frauen bzw. vielmehr deren Absenz im Sport oder deren „anstößige“ Präsenz in Form von zu viel (religiös geprägter) Kleidung sind dann oft im Fokus der Diskussion.

Bewegung ist ein Grundbedürfnis aller Menschen. Dabei ist es egal, ob wir von Spaziergehen, Breiten- oder Leistungssport sprechen. Unser Körper und jedes einzelne Organ ist darauf angelegt, dass wir in Bewegung bleiben, das ist ein biologisches Bedürfnis, welches mit Religion erst einmal gar nichts zu tun hat. Früher hat man sich in aller Regel in Ermangelung eines Autos oder öffentlichen Nahverkehrs automatisch mehr bewegt, ob man wollte oder nicht. Heute entscheiden wir uns bewusst (oder auch nicht) für Bewegung in der Freizeit als Ausgleich zu unseren Jobs, in denen wir stundenlang sitzen oder unsere Rücken ruinieren. Manche Menschen wollen sich sportlich messen, für andere geht es um das soziale Miteinander, wieder andere wollen sich auspowern. Die Motivation, sich sportlich zu betätigen, ist vielfältig und universal menschlich.

Natürlich wollen und müssen sich auch Mädchen sportlich betätigen, und im Zuge der Migration aus den verschiedensten Ländern müssen wir uns fragen, wie das Bedürfnis nach Bewegung und dem sozialen Miteinander und der Zugang zum organisierten Sport realisiert werden können, sodass es für alle Beteiligten in Ordnung ist. So vielfältig wie die Mädchen sind, so vielfältig sollte im Idealfall das Angebot der Sportvereine sein.

Man hört und liest von Familien, die ihre Töchter nicht am koedukativen Sportunterricht teilhaben lassen möchten, von Diskussionen ums Schwimmen mit oder ohne Burkini, von abstrusen Ideen, dass Mädchen nicht Fahrrad fahren dürfen, bis hin zu hiesigen Klischees über muslimische Väter und Ehemänner, die ihre Töchter und Ehefrauen nicht zum Sport lassen. Hierzu kann ich aus eigener Erfahrung sagen, dass die hauptsächlich muslimische Mädchensportgruppe, die ich im Moment leite, ganz entschieden auf die Initiative ihrer Mütter und Väter zurückgeht. Auch ein Ausflug ins Freibad wird gerne unterstützt. Meine Damensportgruppen können sich bei der Kinderbetreuung ganz auf ihre Männer verlassen, die finden das richtig gut, dass Mama sich eine Auszeit nehmen kann. Mir ist natürlich vollkommen klar, dass es auch sehr viele negative Beispiele gibt: Mädchen und Frauen, denen Sport verboten wird, indem man es muslimisch-religiös begründet. Leider muss man dann sagen, dass jemand, der dies religiös begründet, bessere Recherche betreiben sollte. Der Prophet Mohamed motivierte seine Gefährten, Sport zu treiben und sich gesund zu ernähren. Völlerei lehnte er ab und Sportarten wie Laufen, Ringen, Reiten, Schwimmen und Bogenschießen sollte man seinen Kindern beibringen, und zwar Töchtern wie Söhnen.

Die Frage ist meiner Meinung nach nicht so sehr die Religion, die Mädchen und Frauen an der Teilhabe zum Sport in Deutschland hindert: es sind vielmehr kulturelle Gewohnheiten aus dem Herkunftsland. Wenn man in einer Gesellschaft aufwächst, in der Sport weder für Männer und Jungen noch für Frauen und Mädchen einen hohen Stellenwert hat, wird man diesem Thema auch als Erwachsener keine große Bedeutung beimessen. Manchmal wird dann Religion mit den gesellschaftlichen Gepflogenheiten vermischt und verwechselt.

Kann man sagen, dass in islamischen Ländern Sport aus religiösen



Gründen nicht üblich ist? Nein, es ist vielmehr eine Frage der infrastrukturell-wirtschaftlichen und kulturellen Bedingungen. Natürlich gibt es in diesen Ländern Schwimmbäder und Sportclubs etc., aber wer kann sich das leisten? Der Mittelstand und darüber. Viele Menschen leben unterhalb der Armutsgrenze, eine gute ärztliche Versorgung kostet, Lebensmittel kosten, gute Bildung kostet. Da ist die Mitgliedschaft in einem Sportclub nicht die erste Priorität. In Deutschland ist das etwas anderes. Es gibt zum Glück staatlich-finanzielle Förderungen.

In München gibt es zum Beispiel sehr viele institutionelle und städtische Bemühungen, jedem Menschen den Zugang zu Sport, Bildung und kulturellen Angeboten zu ermöglichen. Aus eigener Erfahrung kann ich aber sagen, dass es oftmals schwierig ist, jemanden zu sportlichen Aktivitäten im Verein zu motivieren, der das bisher nicht gewohnt war, „weil man es eben nicht macht“ oder weil man einfach jahrelang nicht

die Möglichkeit dazu hatte und etwas Neues auch ängstigen kann. Das ist menschlich. Gewohnheiten verändert man nicht so leicht.

Die lokalen Vereine bzw. deren Übungsleiter sollten hier als „Brückenbauer“ agieren. Eine Brücke zu bauen geht nicht von heute auf morgen, es braucht Zeit und Geduld, um ein stabiles Fundament zu bilden. Um beim Bild der Brücke zu bleiben: Der Weg führt in beide Richtungen, beide Seiten müssen lernen, mit kultureller Vielfalt umzugehen, nicht nur die Vereine, sondern auch Menschen, die nach Deutschland kommen.

Mein persönliches Anliegen im Mädchen- und Frauensport ist im Übrigen unabhängig von Religion und Herkunft: ein besseres Körpergefühl und Selbstbewusstsein unabhängig von vermeintlichen Schönheitsidealen und Achtsamkeit mit sich selbst.

Sexualisierung des Mädchensports

3

Von Jenny Paul

Glaukt man der Werbung großer Sportmarken, dann sehen Frauen beim Sport stets aus, als kämen sie gerade aus einem Beauty Contest, möglichst knappe Bekleidung inklusive. Es scheint, als reiche es den Werbetreibenden und auch den Zuschauern nicht, sich auf die Leistung der Sportlerinnen zu konzentrieren, sondern es soll auch etwas fürs Auge geboten werden. Wieso müssen Mädchen und Frauen im Sport „gut“ aussehen? In zahlreichen Sportarten müssen Mädchen und Frauen bis heute Kleidung tragen, die nicht nur unpraktisch ist, sondern teils auch auf eine bewusste Sexualisierung des Sports abzielt.

Wenn junge Sportlerinnen berichten, dass sie sich bei manchen Übungen oder Bewegungen nicht zu 100 % auf den Sport konzentrieren können, sondern Angst haben, der extrem knappe Anzug, das Bikinihöschen oder Oberteil könnten verrutschen, dann fragt man sich umso mehr, welchen Sinn dieser Sport eigentlich erfüllen soll. Geht es hierbei wirklich um einen Vergleich der besten weiblichen Athletinnen oder nur darum, männlichen Augen unangebrachte Blicke auf einen durchtrainierten weiblichen Körper zu verschaffen?

Wieso werden weibliche Athletinnen, wenn sie sich trauen, das Thema für sich zu benennen und eine Änderung zu fordern, dann sogleich in den Medien und insbesondere in den sogenannten sozialen Medien mit Hass und Häme überschüttet?

Der Zusammenhang der dauerhaften Sexualisierung des weiblichen Körpers und sexueller Gewalt gegenüber Mädchen und Frauen ist traurige Realität.

Wir fordern alle Sportverbände, in denen jungen Frauen und Mädchen aus Regelgründen knappe Bekleidung vorgeschrieben ist, auf, diese Regeln zu überarbeiten und allen Sportlerinnen endlich die sorgenfreie Ausübung ihrer Sportart zu ermöglichen.

Und wir fordern auch alle Sportlerinnen auf, die in unpraktischen Röcken oder kurzen Höschen ihren Sport ausüben müssen: Erhebt eure Stimme und fordert Veränderung! Nicht nur für euch selbst, sondern auch für all die kleinen Mädchen, denen ihr dadurch ein Vorbild sein könnt. Denn beim Sport sollte es immer nur um die sportliche Leistung oder den sportlichen Spaß gehen und nie um die sexuelle Befriedigung der Zuschauer.

Wenn wir hiermit einen Shitstorm losretzen, gut so. Lasst uns gemeinsam diskutieren und realisieren, dass Mädchen und junge Frauen einen sicheren Sport verdienen und dass wir alle hierfür unseren Beitrag leisten können und sollten!

Lasst uns etwas bewegen, es ist an der Zeit!

Mädchen nach vorn!

4

Beppo Brem, Kreisvorsitzender Bayerischer Landes-Sportverband München-Stadt

Der Aktionsmonat „Mädchen im Sport“ der MSJ ist ein wichtiger Beitrag zur Förderung der Gleichstellung im organisierten Sport. Die Mädchen, die heute Spaß am Hockey, Fußball, Schwimmen oder welcher Sportart auch immer haben, werden hoffentlich morgen die erwachsenen Frauen sein, die Spaß daran haben, sich als Übungsleiterinnen oder Vereinsvorstand in ihrem Verein zu engagieren. Das verlangt aber vorher die bewusste Förderung der Ehrenamtlerinnen in jungen Jahren. Als BLSV Kreis München-Stadt stellen wir uns dieser Aufgabe schon länger. So haben wir Leitlinien für Diversität und Frauenförderung formuliert, die wir dem Kreistag 2022 zur Beschlussfassung vorlegen werden. Mädchen und Frauen sind im organisierten Sport in München allgemein gut repräsentiert. Woran wir als BLSV aber arbeiten müssen, sind zum einen der Mädchen- und Frauenfußball. Hier muss in den Vereinen dafür gesorgt werden, dass die Trainingsmöglichkeiten für alle Teams im Verein gesichert sind, nicht nur für Jungs. Initiativen wie „Mädchen

im Ball“ sind z.B. in Zusammenarbeit mit den Vereinen ein wichtiges Angebot, um Mädchen im Fußball zu „empowern“.

Eine weitere, größere „Baustelle“ für uns alle ist die Förderung von Frauen in Vereinsvorständen und Verbandsorgans. Da sind Frauen mit etwa 25 % aller Vorstandspositionen in den 650 Münchner Sportvereinen deutlich unterrepräsentiert. Hier werden wir im Verband weiterhin explizit Frauen ermutigen und nach vorne holen. Dazu gehört auch, die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen: familienfreundliche Sitzungszeiten, Fortbildungsangebote für Vereinsmanagement und Female Empowerment.

Als BLSV in München wollen wir schon beim nächsten Kreistag im November 2022 Zeichen setzen und die Gremien mit mehr Frauen und jungen Engagierten besetzen.

Auf dass dieser Aktionsmonat möglichst viele Mädchen in den Sportvereinen motiviert!



Mädchenfußball-Camp im SV 1880

Wir brauchen Fußball-Nachwuchs!

Von Evelyn Zühl

Im April kam unsere Geschäftsstellenleiterin Jasmina Covic, die selbst Fußball spielte, direkt auf mich als Vereinsjugendleitung zu: Wir brauchen dringend Nachwuchs bei den Fußballmädeln! Natürlich war ich sofort begeistert von einem mehrtägigen Trainingscamp. Gesagt – getan: Schnell wurde ein Konzept für das Mädchenfußball-Camp ausgeklügelt. Fachliche Unterstützung sollte ich als Betreuerin von Nathalie Kinder als ehemalige Spielerin erhalten. Und vielleicht wird danach sogar eine neue Mannschaft gegründet?

An drei Tagen in den Pfingstferien sollten sich die 17 Mädels zwischen 8 und 13 Jahren an die Sportart herantasten. Manche von ihnen spielten bereits vorher in der Schule oder sie kickten regelmäßig am Bolzplatz um die Ecke. Egal, welche Erfahrungsstufe mitgebracht wurde, das Camp orientierte sich am Spaßfaktor und am Kennenlernen der (neuen) Sportart – zumindest ursprünglich.

Was mich dann aber persönlich sehr begeisterte,

waren der immense Ehrgeiz und der starke Wille zu lernen! Die Mädels waren voller Elan dabei und machten von Anfang an bei allen Übungen mit Begeisterung mit – auch wenn es mal hart wurde. Die Umgangsweise unter den Mädels war erstaunlich. Ich hätte vorher eher einen Konkurrenzkampf erwartet, aber hier wurde aufeinander geschaut und sich gegenseitig angefeuert oder mal aufgebaut, wenn jemand das Tor verfehlte. Sogar die gegnerische Mannschaft wurde während einer Spielsequenz unterstützt.

Das war mehr als nur Fußball!

Drei Highlights für die Kids

Am zweiten Tag besuchte die Mädels am Nachmittag ein waschechter Schiedsrichter. Ferdinand Zurek, auch Mitglied im MSJ-Vorstand und zuständig für „ehrenamtliches Engagement“, zeigte die wichtigsten Fußballregeln auf und pfiff anschließend ein paar Kurzspiele mit. Fragen wurden geklärt und in der Gruppe kam der Wunsch auf, ab jetzt alles zu hundert Prozent regelgetreu zu pfeifen. Es muss schon seine Richtigkeit haben!

Am letzten Nachmittag fand schließlich das Abschluss-Turnier unter den am Vortag zusammen gestellten Teams statt. Das Prinzip war einfach: Wer am Ende gewinnt, erhält das größte Sieger-Paket. Es sollte aber vor der Siegerehrung noch eine Überraschung folgen.

Die beiden Profi-Spielerinnen vom FC Bayern München Laura Benkarth und Jovana Damjanović kamen persönlich zum 80er! Sie erzählten den Mädels von ihren persönlichen Erfahrungen und beantworteten alle Fragen aus der Gruppe. Schließlich

fand die Siegerehrung der Teams und eine persönliche Auszeichnung für jeden gemeinsam mit den beiden Spielerinnen statt: Jede Teilnehmerin erhielt eine persönliche Urkunde und eine Medaille.

Wie geht's weiter?

In der Pipeline steht auf jeden Fall eine Wiederholung des Camps. Geplant sind dann fünf Tage, ggf. mit Übernachtung im Verein. Ein konkretes Datum steht aber noch nicht fest. **Wenn ihr Interesse habt, mit an Board zu sein**, meldet euch sehr gerne direkt bei Jasmina unter geschaeftsstelle@sv1880.de.



Hard Facts zur Umsetzung

- ▶ Die **Bewerbung** lief zunächst intern, hauptsächlich über unsere Kindersportschule (KiSS) und wurde anschließend extern auf lokalen Plattformen platziert.
- ▶ Der **Kostenfaktor** lag bei 89€ pro Kind: Mittagessen inkl. Getränk und Trikot mit Hose und Stutzen waren auch dabei.
- ▶ **Corona?** Alle Beteiligten haben alle zwei Tage morgens einen Selbsttest vor Ort durchgeführt. Die Kosten können bei der MSJ abgerechnet werden (www.msj.de/zuschuesse/zuschussmsj).

Gerne unterstützen wir euch, wenn ihr etwas Ähnliches planen möchtet. Kommt gerne auf mich zu: e.zuehl@msj.de



Mädchen - und Frauenfußball beim FC Stern München 1919 e.V.

Von Jennifer Fass

In der Saison 1964/65 hat der FC Stern München seine erste Frauenmannschaft gemeldet. Die erste Mädchenmannschaft tritt 1987 an. Mittlerweile sind daraus drei Damenmannschaften geworden, wovon die erste Mannschaft seit 2012 in der Bayernliga spielt. Auch bei den Mädchen sind wir seit Jahren sehr gut aufgestellt und haben mit unseren 4 Mädchenmannschaften für jede Altersklasse die passende Mannschaft. Die B-Mädels halten sich seit 2017 in der Landesliga.

Ein großer Verein mit vielen Mannschaften bietet natürlich einige Vorteile. So haben die Frauen die Möglichkeit, ihrer Spielstärke entsprechend zu spielen und gefördert zu werden. Viele Mädels suchen explizit eine Mädchenmannschaft und finden diese bei uns schon mit den E-Mädchen. Auch gibt es die ein oder andere, die sich gerne bei den Junioren im Team beweisen will, auch das ist bei uns kein Problem.

Zudem bieten wir seit diesem Jahr, durch die Kooperation mit „Mädchen an den Ball“, eine Ergänzung zu unserem vereinseigenen Angebot an. Dabei dürfen die Mädchen im Alter zwischen 6-16 Jahren ohne Anmeldung und Kosten einmal die Woche ihr Talent am Ball trainieren. Ohne Punktspiele steht dort der Spaß an allererster Stelle.

Wie kommt es nun, dass ein Verein über 50 Jahre im Frauen- und Mädchenfußball so gut aufgestellt ist? Die Größe

unseres Vereins bringt natürlich einige Vorteile, aber wie kommt man soweit und hält diesen Stand?

In erster Linie haben jahrzehntelang Vereinsmitglieder und Funktionäre sehr viel Herzblut in ihre ehrenamtliche Tätigkeit investiert. Wichtig finde ich auch speziell für Mädchen- und Frauenfußball zu werben, damit das Angebot auch wahrgenommen wird. Einer unserer Vorteile ist es, dass viele Mädchen von Klein auf beim FC Stern spielen und durch die verschiedenen Jahrgänge auch bleiben können. So sind die meisten dem Verein verbunden und können sich mit den Jahren nicht nur spielerisch, sondern oft auch als Trainerinnen beweisen. Wir fördern unsere Mannschaften am liebsten mit eigenen Spielerinnen und Spielern, Ehemaligen oder Eltern so haben wir einen guten Vereinszusammenhalt und die Verbundenheit der „Sternfamilie“ bleibt bestehen.

MSJ-Blog

Auch im MSJ-Blog auf unserer Website unter www.msj.de/blog werden wir den Aktionsmonat begleiten. Schaut rein und bleibt informiert. Denn: Wissen vereint!

Seminarangebote der Münchner Sportjugend

September bis Dezember 2021

Seminarangebot	Inhalte
Zusatzqualifikation Sozialarbeit 20101FB0421 „Störenfriede“ in der Jugendgruppe – verstehen und integrieren	<ul style="list-style-type: none"> • Formen und Ursachen von Verhaltensauffälligkeiten und Aggressivität • Gewaltprävention in der Kinder- und Jugendarbeit • Geschlechtsspezifische und interkulturelle Aspekte • Sinnvolle Grenzsetzung • Soziale Vernetzung, Beratungsstellen und Hilfsangebote • Erlebnispädagogik und bewegungsbezogene Elemente
„Sportassistent – interkulturell“ 20101SPA0121 (Übungsleiter C Breitensport Basismodul / Jugendleitercard „Juleica“)	<p>Männliche Sportler mit Migrationshintergrund erhalten die Möglichkeit, an drei Wochenenden die Tätigkeit als Jugend- bzw. Übungsleiter im Sportverein kennenzulernen und für sich zu entdecken. Kooperation mit der Landeshauptstadt München und dem DOSB Programm Integration durch Sport</p>
Einstiegs- und Schnupperkurs Übungsleiterin C Breitensport – „interkulturell“ 20101VCKJ0121	<p>Weibliche Sportlerinnen mit Migrationshintergrund erhalten die Möglichkeit, an drei Wochenenden die Tätigkeit als Übungsleiterin im Sportverein kennenzulernen und für sich zu entdecken. Kooperation mit der Landeshauptstadt München</p>
Zusatzqualifikation Sozialarbeit 20101FB0521 Prävention von sexueller Gewalt und Kinderschutz in der sportlichen Kinder- und Jugendarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung zum Thema "sexuelle Gewalt" • Grundinformationen sexueller Missbrauch: Aktuelle Zahlen, Daten, Fakten • Geschlechtsspezifische Aspekte • Sensibilisierung über sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen • Täter und Täterinnen und deren Strategien • Kinderschutz: Präventionsmöglichkeiten/schützende Strukturen im Sportverein und Jugendverband • Grundkenntnisse zum Umgang mit Verdachtsfällen • spezialisierte Beratungsstellen und wichtige Ansprechpersonen
Juleica – Jugendleiterlehrgang 20101JUL0221 Wissenswertes von A wie Aufsichtspflicht bis Z wie Zuschusswesen	<ul style="list-style-type: none"> • Überfachliche und sportbezogene Freizeitangebote • Rechts- und Versicherungsfragen • Aufsichts- und Sorgfaltspflicht • Pädagogik und Psychologie • Mitbestimmungsmöglichkeiten Jugendlicher • Sozialisation in der Jugendgruppe • Verbandsstrukturen • Zuschüsse für die Jugendarbeit u. v. m.
Online-Seminarabend 20101SEMA0721 Sport für alle Mädchen – welche Rollen spielen Herkunft und Religion?	<ul style="list-style-type: none"> • Mädchen unterschiedlicher Herkunft und Religion für Bewegung begeistern und den Weg in einen Sportverein vorleben. • Die Rolle von Multiplikatorinnen und weiblichen Vorbildern • Geschütztes Umfeld im Sportverein schaffen • Betrachtung unterschiedlicher Themen wie Bekleidung, Lehrstil, Tabuthemen • Praktische Empfehlungen für die Arbeit im Sportverein • Best-Practice Beispiele: Zwei Münchner Projekte zu diesem Thema stellen sich vor
Zusatzqualifikation Sozialarbeit 20101FB0621 Vielfalt im Sport! Kinder- und Jugendarbeit interkulturell sensibel gestalten	<ul style="list-style-type: none"> • interkulturelle Kompetenzen und Sensibilisierung • Kommunikation und Kultur, Regeln, Werte und Normen im interkulturellen Kontext • Missverständnisse und Konfliktpotential bei unterschiedlich geprägten Werten und Kommunikationsstilen • Erklärungsmuster für Stereotypen- und Vorurteilsbildungen • Grundlagen der interkulturellen Vereins-/Verbandsentwicklung • Praktische Anregungen, Übungen und Spiele für die bewegungsbezogene Jugendarbeit
Erste-Hilfe-Ausbildung EH 4/21	<p>Der sogenannte "Große Erste Hilfe Kurs" ist das Basisangebot für die Grundlagen der Ersten Hilfe, das Erkennen und Einschätzen von Gefahren und die Durchführung der richtigen Maßnahmen. Angebot in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Roten Kreuz.</p>
Online-Infoabend 20101IAZ0421 Zuschüsse für überfachliche Jugendarbeit	<p>Informationen und beispielhafte Erläuterungen zu unterschiedlichen Fördermöglichkeiten, insbesondere auf kommunaler Ebene. Vorstellung der neuen Förderrichtlinien 2021. Referent: Hans Radspieler, Jugendsekretär der Münchner Sportjugend</p>



Zielgruppe/Lizenz	Gebühren	Termine/Ort	Anmeldung
Die Teilnahme berechtigt zur Verlängerung der Jugendleiter-Card (Juleica) für den Bereich München-Stadt und wird mit 15 UE zur Verlängerung der folgenden Übungsleiter-C-Lizenzen angerechnet: Breitensport Kinder/Jugendliche, Breitensport Erwachsene/Ältere, Allround-Fitness	38,00 Euro (Frühbucher 33,00 Euro)	25./26.09.2021 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr Salesianer Don Boscos St.-Wolfgangs-Platz 11 81669 München	Die Anmeldung erfolgt unter www.msj.de → Bildung → Zusatzqualifikation Weitere Informationen unter Tel.: 089 15702-229 oder E-Mail: ausbildung@msj.de Anmeldeschluss: 16.09.2021
Die Ausbildung qualifiziert in Verbindung mit einem Erste-Hilfe-Kurs zur Jugendleitercard „Juleica“ und berechtigt zum Quereinstieg in das Aufbau- und Prüfungsmodul zur Übungsleiterlizenz C Breitensport Erwachsene/Ältere	25,00 Euro	01. / 02.10.21 & 08. / 09.10.21 & 15. / 16.10.21 Sporthalle Arcisstr.65 80801 München	Anmeldung nur in Papierform Weitere Informationen und Formulare unter Tel.: 089 15702-334 oder -330 michael.zartner@blsv.de Anmeldeschluss: 23.09.2021
Die Ausbildung qualifiziert in Verbindung mit einem Erste-Hilfe-Kurs zur Jugendleitercard „Juleica“ und kann in einer zweiten umfangreicheren Schulungsphase, die für 2022 geplant ist, komplettiert und mit einer Prüfung zur Übungsleiterlizenz C Breitensport Kinder / Jugendliche abgeschlossen werden.	25,00 Euro	08. / 09.10.21 & 15. / 16.10.21 & 22. / 23.10.21 Städt. Sportschule an der Memeler Str. 53 81927 München	Anmeldung nur in Papierform Weitere Informationen und Formulare unter Tel.: 089 15702-248 oder -229 oder E-Mail: ausbildung@msj.de Anmeldeschluss: 27.09.2021
Die Teilnahme berechtigt zur Verlängerung der Jugendleiter-Card (Juleica) für den Bereich München-Stadt und wird mit 8 UE zur Verlängerung der folgenden Übungsleiter-C-Lizenzen angerechnet: Breitensport Kinder/Jugendliche, Breitensport Erwachsene/Ältere, Allround-Fitness	27,00 Euro (Frühbucher 22,00 Euro)	16.10.2021 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr Salesianer Don Boscos St.-Wolfgangs-Platz 11 81669 München	Die Anmeldung erfolgt unter www.msj.de → Bildung → Seminare Weitere Informationen unter Tel.: 089 15702-206 oder E-Mail: ausbildung@msj.de Anmeldeschluss: 08.10.2021
Jugendbetreuende, Jugendleiterinnen bzw. Jugendleiter und Mitarbeitende in den Münchner Vereinen ab 16 Jahren. Die Teilnahme am Lehrgang berechtigt in Verbindung mit einer Ausbildung in Erster Hilfe und dem Nachweis über eine mindestens 20-stündige Praxisbegleitung im Sportverein zum Erwerb einer Jugendleitercard.	20,00 Euro	16. / 17.10.2021 9.00 bis ca. 18.00 Uhr Sportschule Oberhaching Im Loh 2 82041 Oberhaching	Die Anmeldung erfolgt unter www.msj.de → Bildung → Juleica Weitere Informationen unter Tel.: 089 15702-229 oder E-Mail: ausbildung@msj.de Anmeldeschluss: 11.10.2021
Vereinsjugendleiterinnen und Vereinsjugendleiter der Münchner Sportvereine. Der Seminarabend wird mit 3 Zeitstunden zur Verlängerung der Jugendleiter-Card (Juleica) anerkannt. (Voraussetzung zur Juleica -Verlängerung: 8 Fortbildungsstunden)	Kostenfreies Angebot	19.10.2021 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr Online via Lifesize	Die Anmeldung erfolgt unter www.msj.de → Service & Angebote → Aktionswochen & mehr Weitere Informationen unter Tel.: 089 15702-248 oder E-Mail: ausbildung@msj.de Anmeldeschluss: 13.10.2021
Die Teilnahme berechtigt zur Verlängerung der Jugendleiter-Card (Juleica) für den Bereich München-Stadt und wird mit 15 UE zur Verlängerung der folgenden Übungsleiter-C-Lizenzen angerechnet: Breitensport Kinder/Jugendliche, Breitensport Erwachsene/Ältere, Allround-Fitness	38,00 Euro (Frühbucher 33,00 Euro)	27. / 28.11.2021 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr Salesianer Don Boscos St.-Wolfgangs-Platz 11 81669 München	Die Anmeldung erfolgt unter www.msj.de → Aus-/Weiterbildung → Zusatzqualifikation Weitere Informationen unter Tel.: 089 15702-229 oder -248 E-Mail: ausbildung@msj.de Anmeldeschluss: 18.11.2021
Jugend- und Übungsleiterinnen bzw. Übungsleiter der der Münchner Sportvereine, insbesondere „Neueinsteigerinnen bzw. Neueinsteiger“ in der überfachlichen Jugendarbeit im Sport. Für die verbindliche Anmeldung wird gleichzeitig eine Bestätigung des jeweiligen Vereins über die Tätigkeit in der sportlichen Jugendarbeit benötigt.	Für Mitarbeitende der Sportvereine im BLSV (Übungs- bzw. Trainingsleitende, oder in der Ausbildung) können die Kosten für den Erste-Hilfe-Kurs durch die Verbandsverbandsmitglieder (VBG) übernommen werden.	9.00 Uhr bis 16:45 Uhr BRK Haus Pasing Theodor-Stormstr. 12, 81245 München	Die Anmeldung erfolgt unter www.msj.de → Erste Hilfe Weitere Informationen unter Tel.: 089 15702-248 oder E-Mail: ausbildung@msj.de Anmeldeschluss: 21.10.2021
Vereinsjugendleiterinnen und Vereinsjugendleiter der Münchner Sportvereine, insbesondere „Neueinsteigerinnen bzw. Neueinsteiger“ in der überfachlichen Jugendarbeit im Sport. Der Informationsabend wird mit 4 Zeitstunden zur Verlängerung der Jugendleiter-Card (Juleica) anerkannt. (Voraussetzung zur Juleica -Verlängerung: 8 Fortbildungsstunden)	Kostenfreies Angebot	02.12.2021 Beginn 18:00 Uhr Online	Die Anmeldung erfolgt unter www.msj.de → Bildung → Seminare → Infoabend Weitere Informationen unter Tel.: 089 15702-206 oder E-Mail: ausbildung@msj.de Anmeldeschluss: 29.11.2021

Alwin Brenner



Alwin Brenner vom Bundespräsidenten ausgezeichnet

Von Peter Franz

Die besonderen Verdienste des BJV-Referenten für Integration und Judo für Behinderte, Alwin Brenner, führten nun zu einer besonderen Ehre. Der Abteilungsleiter der Sportfreunde Harteck erhielt in feierlichem Rahmen im Landratsamt Dachau die Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland überreicht.

Alwin Brenner ist selbst seit über 40 Jahren aktiv im Judosport, konnte Medaillen auf hohem Niveau erkämpfen und in der Bundesliga die Vereinsmannschaft unterstützen.

Seine Expertise speziell im ID-Judo (geistiges Handicap der Sportlerinnen und Sportler) ist international anerkannt. Seinem Einsatz vor 30 Jahren im ID-Judo ist es zu verdanken, dass seine Schützlinge Medaillen von EM, WM und Special Olympics für Deutschland holen.

„Begonnen hat es eigentlich mit einem Stuhlwurf, nach mir!“, so Brenner. „Diese Energie muss man doch auch anders umleiten können.“ Nach anfänglichen Bedenken wurde der ID-Judosport etabliert und bis heute gilt er als Leuchtturmprojekt der Inklusion. „Das Wort war damals kaum bekannt!“, so Brenner. Die Zusammenarbeit mit den Sportfreunden Harteck im Münchner Norden war unkompliziert. Schnell wurden große internationale Meisterschaften und mehrfach die Deutsche Meisterschaft ausgerichtet. Es folgten internationale Begegnungen nach Italien, Belgien, Irland, Österreich. Seit dem Start im September 1988 konnten Tausende Sportlerinnen und Sportler ausgebildet und ihnen das Prinzip „Siegen durch Nachgeben“ vermittelt werden. Der „Stuhlschmeißer“ wurde zu einem sehr disziplinierten Judoka.

Doch das war für Brenner noch nicht genug: Er erarbeitete weitere Konzepte, Trainingsmethoden und Prüfungsordnungen, etablierte die Teilnahme einer Inklusionsmannschaft im regulären Ligabetrieb und gründete 2015 schließlich den Verein zur Unterstützung benachteiligter Judoka. Weitere Ehrenämter füllte er beim BJV, Bayerischen, Deutschen Behindertensportverband und bei den Special Olympics aus.

Herr Brenner überzeugt und begeistert immer wieder seine Mitmenschen für seine vorbildliche Arbeit mit und an behinderten Menschen. Er hat ein großes Herz und großen Sachverstand und schafft es stets, durch seine nachhaltige Arbeit und neuen Ideen die Mitglieder für die Unterstützung des Behindertensports zu gewinnen. Ehrenwert!

Das nächste MSJ-Magazin 04 | 2021 erscheint am 10. Dezember 2021

Impressum

Heft 03 | 2021 erschienen im Oktober 2021

Verleger: Münchner Sportjugend im BLSV
Georg-Brauchle-Ring 93, 80992 München
Tel.: 089 157 02-289
Fax: 089 157 02-204
E-Mail: info@msj.de
Internet: www.msj.de

Verantwortlich: Dominik Friedrich, Evelyn Zühl
Redaktion: Pascal Lieb
Layout: Pascal Lieb
Druck: Druckerei Bayerlein GmbH
Auflage: 2.000 Exemplare

Abonnementspreis: Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Heft 04 | 2021
Redaktionsschluss: 12.11.2021
Erscheinungstermin: 10.12.2021

Gefördert aus Mitteln der Landeshauptstadt München



Landeshauptstadt
München

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Datenschutzhinweis

Seit dem 25. Mai 2018 gelten mit der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) neue datenschutzrechtliche Vorschriften. Eines der Kernanliegen ist die Transparenz und Sicherheit der Datenverarbeitung. Wir nutzen Ihre Daten ausschließlich für den Versand unseres MSJ-Magazins. Sollten Sie kein Interesse mehr an unserem Magazin haben, können Sie der Nutzung Ihrer Daten jederzeit für die Zukunft widersprechen und das Magazin abbestellen. Ihre Daten werden umgehend gelöscht. Für die Kündigung des Abonnement oder die Änderung Ihrer Daten wenden Sie sich an Münchner Sportjugend im Bayerischen Landes-Sportverband, Georg-Brauchle-Ring 93, 80992 München oder presse@msj.de.

ENDLICH WIEDER IM VEREIN:

**GEMEINSAM
ÜBEN AM
BALL ZU
BLEIBEN.**

WWW.COME-BACK.FIT



**COME
BACK**
DER GEMEINSCHAFT

Foto: DOSB

ENDLICH WIEDER IM VEREIN:

**MÖGLICHST
VIELE KONTAKTE
SCHAFFEN.**

WWW.COME-BACK.FIT



**COME
BACK**
DER GEMEINSCHAFT

picture alliance / dpa

Aktionsmonat

Digitales Programm

Mädchen im Sport



6. Oktober - ab 18:30 Uhr

Sportjugend im Dialog -

Im Austausch mit Münchens Politik

Mädchen im Sport: Fakten, Themen
& politische Herausforderungen



Ab dem 14. Oktober

Podcast „MSJ fragt nach“

Nachwuchsförderung &

Sexualisierung im

Mädchensport



19. Oktober - ab 18 Uhr

Online-Seminarabend (4UE)

Die Rolle von Kultur und

Herkunft im Mädchensport



25. Oktober - ab 18:30 Uhr

Podiumsdiskussion

Pubertät und weiblicher Zyklus:

Sport für Mädchen, wenn sich der
Körper verändert



Jetzt detailliert informieren und anmelden:

www.msj.de/aktionsmonat



Münchner

SPORTJUGEND

im Bayerischen Landes-Sportverband